

Eine Silber-Medaille für erworbene Verdienste Der Schmied Ludwig Arkenau in Österreich

Von Reinhard Arkenau

Der Schmiedemeister Gerhard Caspar Arkenau, gebürtig aus Essen in Oldenburg war der erste Arkenau der in Dinklage ansässig wurde. Am 28.10.1794 heiratete er in Dinklage Anna Elisabeth Heitzhausen, Tochter des Schmiedemeisters J. B. Mauritz Heitzhausen und der Elisabeth Helmes. Arkenau übernahm den Schmiedebetrieb seines Schwiegervaters, der 1799 starb, und lebte mit seiner Frau in ihrem Elternhaus. Wohnhaus und Schmiede befanden sich in Dinklage an der Straße „Am Markt - Ecke Övelgönne“ (später Bäcker Nieberding). Den Eheleuten Arkenau-Heitzhausen wurden 11 Kinder geboren, 2 Mädchen und 9 Jungen. Zwei Knaben starben im jüngsten Kindesalter. Von den 7 erwachsen Jungen wurde einer Schneider, zwei wurden Schuster und vier traten in die Fußstapfen ihres Vaters und erlernten das Schmiedehandwerk. Die Schmiedeleute waren: Franz Rudolph Arkenau, geb. 20.1.1796, aus diese Linie stammt der Besitzer des heutigen Schlosserbetriebes Arkenau in Dinklage. Caspar Heinrich Arkenau, geb. 16.2.1801, aus dieser Linie stammt der Autor dieses Aufsatzes. Johann Bernhard Arkenau, geb. 28.2.1814, er verheiratete sich in Hengsterholz, aus dieser Linie stammt der heutige Besitzer des Gärtnereibetriebes Arkenau in Delmenhorst.

Vom vierten Schmied im Bunde, Joan Henric Ludowicus Arkenau, geb. 20.4.1807, war der Verbleib und Lebenslauf lange Zeit nicht bekannt. Das änderte sich, als ich zufällig ein Buch des Nieder-Österreichischen Gewerbe-Vereins aus dem Jahr 1859 zu Gesicht bekam. Im Blatt April Nr. 4 ist der Bericht über die Resultate des vom Verein ausgeschrieben fünften Konkurses für verdiente Werkführer und Altgesellen abgedruckt. Dem ist zu entnehmen, dass seit 1840, dem Gründungsjahr

des Vereins, daran gedacht war die im Stillen erworbenen Verdienste tüchtiger Werkführer und Altgesellen „der wahrhaften Stütze gedeihender industrieller Unternehmungen“ vom Vereine auszuzeichnen.



Nach einem damals gutgeheißenen Programm wurde als Auszeichnung die silberne Vereins-Medaille bestimmt und die Anzahl der zu verteilenden Medaillen auf 50 festgesetzt. Zugleich wurde der Beschluss gefasst, die erste Bewerbung um die Auszeichnung des Vereines auf das Jahr 1842, die folgende auf das Jahr 1845 auszuschreiben, die nachfolgenden